

die zur Darstellung langfristiger Entwicklungen zum Teil bis 1900 reichen, dicht und detailliert über alle wichtigen Bereiche vor allem des wirtschaftlichen Lebens. Ihr Informationswert etwa für die Bedürfnisse der akademischen Lehre ist angesichts der steigenden Bedeutung der Wirtschaftsgeschichte und quantifizierender ‚Zugriffe‘ hoch. Daß manche Tabellen mehr erläuternder Hinweise bedürften, da Zahlen gerade aus der Frühzeit der Statistik nicht immer einfach ‚für sich sprechen‘, bleibt dieser Leistung gegenüber nur am Rande zu bemerken. Ein Anhang mit mehreren Schaubildern, die, zwei leicht greifbaren Büchern entnommen, offenbar mehr der Vervollständigung dienen, beschließt den Band.

Mit ihm liegt eine in dieser Breite und Intensität bisher nicht vorhandene, grundlegende Quellensammlung vor allem zur Wirtschaftsgeschichte in Deutschland zwischen Reformepoche und Reichsgründung vor.

Bamberg

Werner K. Blessing

*Alois Mosser, Die Industrieaktiengesellschaft in Österreich 1880—1913. Versuch einer historischen Bilanz- und Betriebsanalyse.*

Verlag der Österr. Akad. d. Wiss., Wien 1980, 338 S. (Studien zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Hrsg. von der „Kommission für die Geschichte der österr.-ung. Monarchie (1848—1918)“ an der Österr. Akad. d. Wiss. 18).

Das vorliegende Buch stellt in zweifacher Hinsicht eine Pioniertat dar. Einerseits wird hier in interdisziplinärer Zusammenarbeit zwischen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsgeschichte erstmals der noch kaum beachtete Forschungsbereich der „historischen Bilanzanalyse“ beispielhaft erschlossen. Andererseits wurden hier unter Ausnützung des Computers alle Möglichkeiten moderner Statistik vollständig ausgelotet. In dem seit 1868 erscheinenden „Compass“, „Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn“ stand dem Verfasser eine Fülle von Bilanzdaten zur Verfügung, die er anhand weiterer Statistiken sinnvoll ergänzt hat. Diese bilden den Ausgangspunkt seiner „unternehmenssubjektiven betriebswirtschaftlichen Untersuchung“, die, basierend auf der Rekonstruktion einzelner Betriebsprozesse, branchenspezifische Daten und Entwicklungslinien erstellt, wobei er deren Indikatorwert für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung untersucht. Er strebt dabei ein dreifaches Ziel an: erstens eine Darstellung des Unternehmensprozesses von 70 Aktiengesellschaften aus neun Industriezweigen und deren innerbetriebliche Dynamik im Zeitvergleich; zweitens einen zwischenbetrieblichen Vergleich durch Gegenüberstellung der einzelnen unternehmensspezifischen Daten in wichtigen Fragen des Betriebsvorganges und der Betriebsverhältnisse; drittens soll durch Verdichtung der unter erstens und zweitens erzielten Ergebnisse anhand von branchenspezifischen Daten und Entwicklungslinien die unterschiedliche sektorale Entwicklung deutlich gemacht werden. Sektorale unterscheidet er Grundstoffindustrie, Investitionsgüterindustrie, Verbrauchsgüterindustrie und Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Dabei ist sich der Autor auch im klaren, daß zwischen den Kronlän-

dern oder Ländergruppen bedeutende Unterschiede in Struktur und konjunktureller Dynamik festzustellen sind: „Die im guten Durchschnitt liegenden Wachstumsraten der österreichischen Baumwollindustrie sind das Ergebnis einer Entwicklung, die in Böhmen als stürmisch, in Vorarlberg als dem Durchschnitt entsprechend und in Niederösterreich als stagnativ bezeichnet werden muß.“ Im folgenden hat er allerdings diesen regionalen Unterschieden nicht weiter nachgeforscht, so daß das Werk spezifisch für die Industrieentwicklung Böhmens keine weiteren Aussagen bringt. Der größte Umfang des Textteiles ist der Erklärung der Methoden, der Materialkritik und Datenaufbereitung, dem Umfang und Aufbau des Sample, der Datenerhebung und dem Kennzahlensystem sowie dem Stellenwert und Repräsentationsgrad des Untersuchungsergebnisses hinsichtlich der Unternehmens- und Bilanzanalyse gewidmet. Von größerem Interesse für den allgemein interessierten Leser dürfte das Schlußkapitel über Konjunkturfragen unter dem Aspekt der Unternehmensökonomie sein. Im Gegensatz zu den vielfach kontroversen Standpunkten von Eduard März, Herbert Matis, David F. Good, Nachum T. Gross und Richard Rudolph kommt der Autor zu einer neuen und viel stärker differenzierten Sicht des Konjunkturverlaufs. Ein Drittel des Umfangs bilden Tabellen und Grafiken, die sicher in nächster Zukunft eine wertvolle Diskussionsgrundlage für mikroanalytische Forschungen abgeben werden. Einem breiten historisch interessierten Publikum ist dieses Werk kaum zu empfehlen, umso mehr aber allen an quantitativen Methoden interessierten Forschern der Geschichte, Betriebswirtschaft und Nationalökonomie.

Linz

Gustav Otruba

*Georg Pfligersdorffer, (Hrsg.), Der Böhmerwald in Schilderungen der Stifterzeit.*

Linz 1977, 138 S., 1 Landkarte (Schriftenreihe des Adalbert-Stifter-Instituts 30).

Einem der großen Waldgebiete Böhmens, dem Grenzwald im Süden, widmet der Herausgeber seine Aufmerksamkeit in einer gut ausgewählten Sammlung landeskundlicher Schilderungen aus der Zeit, in der Reisende und Wissenschaftler den Böhmerwald intensiver erforschten. Sie bieten ein sachkundig orientiertes Gegenbild zu dem dichterischen Erleben und Erfassen der Landschaft in Stifters großen Prosawerken. Im Grundton erscheinen die gesammelten Aufsätze verschiedener Autoren, vor allem die Ferdinand von Hochstetters und Otto Sendtners, bei aller sachlichen Betrachtungsweise beeindruckt von der Schönheit des Waldlandes. Auf vielseitige Weise werden Landeskunde, Geschichte, Biologie und wirtschaftliche Erschließung sowie Bedeutung angesprochen, wobei die erdkundliche Grundgliederung eingehalten wird. In den Auszügen von Wenzig-Krejčí sind besiedlungsgeschichtliche Fragen angeführt, wie sie um die Mitte des 19. Jahrhunderts allgemeine Gültigkeit beanspruchten. Die Schilderung des Vorderen (Bayerischen) Waldes mit seinen geologischen und wirtschaftsgeographischen Besonderheiten bietet eine Ergänzung zur breiten